

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 83 (2008)
Heft: 10

Artikel: Unheilige Allianz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717569>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unheilige Allianz

Nach langer, teils unsachlicher Debatte verwarf der Nationalrat am 24. September 2008 das neue Rüstungsprogramm. Es obsiegte die unheilige Allianz von grünen und sozialdemokratischen Armeekritikern einerseits und der SVP anderseits. Das Geschäft geht nun zurück in den Ständerat, der das Rüstungsprogramm oppositionslos gutgeheissen hatte.

Schon in der Eintretensdebatte zeichneten sich die Fronten ab.

Gegen das Rüstungsprogramm sprachen die Grünen Josef Lang (ZG) und Geri Müller (AG). Sie lehnten jede einzelne Position ab: Die Geschützten Mannschaftstransporter Duro IIIP seien so unnötig wie die ABC-Fahrzeuge und die Erneuerung des F/A-18.

CVP und FDP dafür

Eine Zwischenposition nahm die SP-Fraktion ein. Evi Allemann (BE) und Hans Widmer (LU) wollten die Zahl der Duro IIIP von 220 auf 150 verkleinern. Entschlossen wandten sich die Sozialdemokraten gegen den Kredit für den F/A-18.

Die Sprecher der CVP und der FDP traten vollumfänglich für das 917 Millionen Franken umfassende Rüstungsprogramm ein. Für die CVP empfahlen Arthur Loepfe (AI), Pius Segmüller (LU) und Jakob Büchler (SG) die Annahme des ganzen Programms. Der Freisinnige Walter Müller (SG) griff die Gegner der Vorlage scharf an und beantragte ebenfalls ein Ja.

Für die SVP redeten Toni Bortoluzzi (ZH), Christian Miesch (BL) und Roland Borer (SO) dem Nein das Wort. Sie verlangten einen Marschhalt in der Armeedebatte, bevor neue Gelder gesprochen würden. Sie beanstanden die Führung des VBS.

104 Nein zu 83 Ja

In der Detailberatung verhärteten sich die Fronten endgültig. Die freisinnige Fraktionschefin Gabi Hutter (UR) und Christophe Darbellay (VS), der Präsident der CVP, warfen der SP, den Grünen und der SVP vor, sie handelten verantwortungslos. Für



Mit dem Rüstungsprogramm lehnte der Nationalrat den Kredit für den Duro IIIP ab.

die SP stellte deren Präsident, Christian Levrat (FR), in Abrede, die Partei sei eine unheilige Allianz mit der SVP eingegangen. Im Namen der Bürgerlich-Demokratischen Partei (BDP) warf Ursula Haller (BE) der SVP vor, sie demonstriere Bundesrat Schmid in aller Öffentlichkeit.

Die Niederlage für Schmid und die Armee zeichnete sich ab, als die Sozialdemokraten mit ihrem Antrag, den Kredit für den F/A-18 zu verschieben, an der bürgerlichen Mehrheit scheiterten. In der Gesamtabstimmung brachten die SP, die Grünen

und die SVP 104 Nein-Stimmen zusammen. Für das Rüstungsprogramm traten 84 Nationalrätinnen und Nationalräte ein. Sechs Parlamentarier enthielten sich der Stimme.

Schmid kämpft weiter

Wie Samuel Schmid nach dem Entscheid ausführte, will er weiter für das Rüstungsprogramm kämpfen. Zwar denke er mitunter über den Rücktritt nach; zum jetzigen Zeitpunkt sei das aber keine Option. Es gebe Nationalräte, welche die Sicherheitspolitik neu ausrichten wollten. *fo.* 

Mechanisch

Ein Redner sprach von mechanischen Verbänden; aber er meinte wohl: mechanisierte. Einer redete von «opérationer» Regelung; aber es sollte wohl heißen: «operativ» oder «opérationell». *fo.*

Nachgeplappert?

Den Vogel schoss der Nationalrat ab, der sagte, in den WK-Brigaden sei die Verantwortung für Führung und Ausbildung getrennt – wider besseres Wissen? Oder plapperte er nur etwas nach? *fo.*

Gegenwehr

Bundesrat Samuel Schmid verteidigte das Rüstungsprogramm vehement. Zu seiner persönlichen Position führte er aus: «Über das Schicksal von Politikern entscheidet die Wahlbehörde.» *fo.*